

Ausgabe Frühling 2017 | Nr. 25 | Kundenmagazin

# *Distelfalter*

*Neues und Bewährtes aus  
dem Haus- und Wildgarten*



**Die Profis  
vom  
Land**



**Maschinenring**



## Liebe Distelfalter-Freunde!

Endlich ist es wieder so weit, nach einem Jahr Pause gibt es nun wieder eine Ausgabe vom Distelfalter. Und wie in den vergangenen neun Jahren ist auch heuer wieder das Hauptthema der naturnahe Garten, denn ein wilder Garten mit verschiedenen heimischen Pflanzenarten ist Ausdruck der zeitlosen Sehnsucht von uns Menschen, in Harmonie mit unserer Erde zu leben. Er bedeutet Ehrfurcht vor dem Leben und Wertschätzung von Pflanzen und Tieren, die ohne eigenes Zutun in den Garten kommen. Im naturnahen Garten wird mit der Natur, nicht gegen sie gearbeitet. Durch die richtige Pflanzenwahl bereichert ein solcher auch die Lebenswelt unserer Umgebung. Heimische Pflanzen und die Artenvielfalt ziehen Vögel, Igel, Schmetterlinge und viele andere Tiere an.

Der Garten darf sich verändern und sieht jedes Jahr anders aus. Manche Pflanzenarten machen sich breit, andere treten zurück oder verschwinden. Die Natur hat ihre eigene Ordnung, die hier respektiert und geschätzt wird. Der menschliche Ordnungssinn wird dabei dem natürlichen untergeordnet.

Naturnahe Gärten sind vielseitig, spannend, lebendig und für mehr und mehr Menschen einfach schön. Sie laden zum Verweilen und zum Seele baumeln lassen ein. Sie brauchen weit weniger Pflege und schenken doch so viel mehr Freude. Und genau um solche Gärten geht es vorrangig in dieser Distelfalter-Ausgabe.

Viel Freude beim Lesen,  
**wünscht ihr Gärtner**  
**Norbert Griehl**

Ihre Wünsche liegen  
uns am Herzen!  
[distelfalter@maschinenring.at](mailto:distelfalter@maschinenring.at)  
Schreiben Sie uns  
Ihre Meinung!

# Inhalt



## 3

**Gundelrebe**  
Unauffällig im Wuchs –  
köstlich im Geschmack



## 4

**Der wilde Garten**  
Von Mutter Natur



## 17

**Orchideen Österreichs**  
Purpur-Waldvögelein



## 18

**Maschinenring-Wanderweg-Pflege**



## 20

**Termine Kräuterwanderungen**



## 22

**Die schönsten Plätze der Steiermark**

**Bildnachweis:** Walter Kussegg (Seite 9 oben), Bernhard Schubert (Seite 13 oben und unten, Seite 17 unten), Gertrud Tritthart (Seite 22 oben, Seite 23 unten links), Dietmar Jakely (Seite 23 oben Mitte), Icarus, Steiermark-Tourismus (Seite 18 oben), weseetheworld, Fotolia (Seite 21 Mitte links), Shutterstock (Seite 20 und 21 unten)





REZEPTIDEE

# Gundermann-Kartoffelsuppe

**Guten Appetit!**

**Zutaten:**  
 5 große Kartoffel, 1 Karotte  
 ½ Sellerie, 1 Zwiebel,  
 3 Handvoll Gundermannblätter  
 1 Handvoll Brennnesselblätter  
 60 g Butter, 50 g Mehl,  
 Salz, Pfeffer

**Zubereitung:**  
 Die rohen, gewürfelte Kartoffeln in Salzwasser mit dem klein geschnittenen Gemüse kochen. Die Zwiebel in der Butter anrösten, Brennnesseln dazugeben und mit dem Mehl nochmals rösten, dann mit der Kartoffelsuppe aufgießen und 15 Minuten kochen lassen. Abschmecken und den fein gehackten Gundermann dazugeben.

## Geniale Pflanzen

### Mutterkraut heilt Nervenschäden.

Wie sich nun zeigt, könnte das Mutterkraut entscheidend dazu beitragen, Nervenschäden zu heilen. Bisher sind solche durch Verletzung, Diabetes oder die neurotoxische Wirkung des Alkohols entstandene Neuropathien kaum heilbar, weil Nervenfasern sich nur schwer regenerieren. In der Therapie lässt sich daher oft nur ein Stillstand der Erkrankung erreichen.

Für ihre Studie haben Dietmar Fischer von der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und seine Kollegen einen Inhaltsstoff des Mutterkrauts, das sogenannte Parthenolid, näher untersucht. Wie sich bei Experimenten mit Zellkultur zeigte, kann dieser Wirkstoff das Wachstum von Nervenfasern erheblich beschleunigen. „Dieser therapeutische Ansatz ist völlig neu“, sagt Fischer. Um seine heilsame Wirkung auf den Nerv zu entfalten, musste das Parthenolid nicht direkt an den Nerv gespritzt werden, wie dies bei einigen anderen Wirkstoff-Kandidaten der Fall ist. Stattdessen ist schon eine systemische

Verabreichung von Parthenolid wirksam, wie die Forscher berichten. Dies sei für eine mögliche klinische Anwendung am Menschen mit krankheits- oder verletzungsbedingten Nervenleiden sehr vielversprechend, sagen die Wissenschaftler. Denn bis heute gibt es in der Klinik noch keine Medikamente, die Ähnliches bewirken können. Allerdings: „Bis zur Entwicklung zu einem einsatzfähigen Medikament sind noch weitere Untersuchungen notwendig“, betont der Forscher.

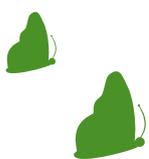
Sollte sich die heilsame Wirkung von Parthenolid aber bestätigen, hätte das große Bedeutung für die Therapie von Nervenschäden. Fischer und seine Kollegen erforschen zurzeit aber auch, ob Parthenolid auch die Regeneration des verletzten Rückenmarks oder Sehnervs positiv beeinflussen kann. Diese Nerven können sich im Gegensatz zum Ischiasnerv normalerweise gar nicht regenerieren.

Quelle: Journal of Neuroscience, 2016; JNEUROSCI.4486-15.2016





# Der Wilde Garten



*„Jeder Mensch braucht ein Stück Garten, wie klein es auch immer sein mag, sodass er in Kontakt mit der Erde und deshalb mit etwas Tieferem in ihm selbst bleibt“.*

C. G. Jung

**G**rünflächen, in denen die Natur selbst Gartengestalter ist und in denen der Mensch nur regulierend eingreift, das sind die wertvollen Gärten der Zukunft. Wenn dazu noch heimische Pflanzen die Untermieter im Garten sind, wird aus diesem schnell eine Insel der Artenvielfalt. Und in einer zusehends ausgeräumten Landschaft, in denen vielerorts übersäuerte Fichtenforste, Hybrid-Pappelplantagen zur Bioenergiegewinnung oder totgespritzte Maisäcker das monotone Bild beherrschen, ist es wichtiger denn je, der Natur solche Refugien zu bieten. Wilde, ungezähmte Gärten erfüllen neben ihrer ästhetischen Funktion die wichtige Aufgabe als Lebensraum für viele verschiedene Lebewesen. Sie sind quasi

kleine Naturschutzgebiete, in denen man die spannenden Abläufe der Natur beobachten kann.

Wilde, ungezähmte Gärten sind nur etwas für Menschen, die ein Naturverständnis haben. Menschen, die auch mit „Unordnung“ umgehen können und beim Anblick von einer Gruppe Blattläusen nicht gleich in Ohnmacht fallen. Für Menschen, bei denen der Garten das verlängerte Wohnzimmer sein soll, ist der ungezähmte Garten ganz sicher die falsche Wahl und sie werden mit dieser Art von Grünfläche unglücklich sein. Für die anderen ist es sehr wahrscheinlich eine Quelle der Inspiration, ein Aufladegerät für den durch den Alltag oft schnell leer werdenden eigenen Akku.

# Färber- Hundskamille

## **Zeigerpflanze**

Lichtpflanze, Wärme- und Trockenheitszeiger, Mäßigsäurezeiger, stickstoffarme Standorte, nicht salzertragend

## **Vermehrung**

Vermehrt sich selbst über Samen. gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat direkt an Ort und Stelle im zeitigen Frühjahr oder im Spätsommer

## **Ausbreitungsdrang**

mäßig, ein Rückschnitt nach der ersten Blüte bringt eine Nachblüte

## **Wildgemüse:**

Die Blätter eignen sich zum Würzen von Kräuterbutter, die Blüten dienen in kleinen Mengen als essbare Tellerdekoration

## **Färberpflanze**

Die Blütenköpfe der Färber-Hundskamille nutzen die Menschen zum Gelbfärben von Wolle, Leinen und anderer Stoffe, auch Öl und Honig färben sie gelblich

## **Nutzen für die Tierwelt**

Pollenspender für Seiden-, Masken-, Mauer-, Furchen- und Löcherbienen, Blattkäfer, Bockkäfer, Grab-, Schlupf- und Wegwespen, Keilfleckschwebfliege, Keulenschwebfliege und Echte Fliegen. Zu den Blütenstaub sammelnden Gästen zählen sechs auf Korbblütler spezialisierte Wildbienen. Schmetterlingsfutterpflanze, unter anderem für die Raupen der Karden-Sonneneule und des Kamillen-Blütenspanners. Die Samen sind eine wertvolle Nahrung für Wildvögel wie Hänfling und Goldammer.

## **Steckbrief**

30-70 cm hohe, kurzlebige Staude. von den anderen heimischen kamillenartigen Korbblütlern durch die gelben Zungenblüten unterschieden, Blütezeit Juni-September



# Acker- Glocken- blume

## Steckbrief

30–80 cm hohe Staude mit unterirdischen Ausläufern; Blätter breit-lanzettlich, behaart; Blütenstand einseitwendig. Blütezeit Juni–September

### Zeigerpflanze

Halblicht- bis Halbschattenpflanze, Wärme- bis Mäßigwärmezeiger, mäßig stickstoffarme bis mäßig stickstoffreiche Standorte, nicht salzertragend

### Vermehrung

Vermeht sich selbst über Ausläufer und Samen. gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat, der Same wird dabei nur angedrückt, nicht zugedeckt, ebenfalls einfach ist die Vermehrung durch Abtrennen der bewurzelten Ausläufer nach der Blüte, grundständige Stecklinge im Frühjahr oder Stockteilung im Herbst

### Ausbreitungsdrang

stark

### Wildgemüse

Vor allem die milden, süßlich schmeckenden Blüten werden roh gegessen, sie zieren Desserts und Tellerränder

### Boden

Bodenfestiger, schützt das Erdreich vor praller Sonne und Erosion

### Nutzen für die Tierwelt

Wertvoller Nektar- und Pollenspende, die Staubblätter müssen von den Bienen und Hummeln zur Seite gedrückt werden, damit sie an den Nektar im Kronengrund gelangen können. Mehrere Wildbienen-Arten haben sich auf Glockenblumen spezialisiert. Sie verproviantieren ihre Brutzellen nur mit dem Blütenstaub dieser Pflanzengattung.



# Purpur-Fingerhut

## Steckbrief

60-120 cm hohe, zweijährige Staude; Blätter ei-lanzettlich, runzelig, Krone purpurrosa bis weiß.



### Zeigerpflanze

Halblichtpflanze, Mäßigwärmezeiger, Frischezeiger, Säurezeiger, stickstoffreiche Standorte, nicht salzertragend

### Vermehrung

Vermehrt sich selbst über Samen. Gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat gleich nach der Fruchtreife. Lichtkeimer, eine vegetative Vermehrung ist durch Abnehmen der neugebildeten Grundrosetten nach dem Entfernen der Blütenstände möglich

### Ausbreitungsdrang

stark

### Boden

Die großen Blattrosetten schützen das Erdreich vor direkter Sonne und Erosion



### Arzneipflanze

Die Herzglykoside regen den geschwächten Herzmuskel an, im therapeutischen Einsatz steht der herzfrequenzsenkende Effekt vom Fingerhut im Vordergrund gegenüber der Stärkung der Herzleistung.

### Nutzen für die Tierwelt

Wertvolle Hummelblume. Die Maße der

Blumenröhre passen genau zur Größe der Hummeln. Kleineren Insekten wird der Eingang zum Blüteninneren durch die auf der Glockenunterseite befindlichen Sperrhaare verwehrt. Den Hummeln jedoch bieten sie Halt. Das Fleckenmuster im Blüteninneren wird von den Hummeln als optische Staubbeutel-Attrappe wahrgenommen und dient zur Anlockung der Blütengäste. Versuche zeigten, dass bei Abdeckung dieser Flecken die Blüten nur etwa ein Fünftel mal so oft angefliegen werden. An Bienen ist bisher nur die Große Wollbiene bekannt, die den Purpur-Fingerhut als Pollenquelle nutzt.

Futterpflanze, unter anderem für die Raupen von Fingerhut-Blütenspanner, Waldkräuter-Blütenspanner, Purpurglanzzeule und Zwerg-Blütenspanner.

# Kriech- Gamswurz

## Zeigerpflanze

Schatten- bis Halbschattenpflanze, Mäßigwärme- bis Wärmezeiger, Frischezeiger, schwachbasenzeiger, mäßig stickstoffreiche bis stickstoffreiche Standorte, nicht salzertragend

## Vermehrung

Vermeht sich selbst über Ausläufer und Samen, gezielte Vermehrung am einfachsten durch Abtrennen der am Ende knollig verdickten Ausläufer nach der Blüte

## Steckbrief

30-100 cm hohe Staude mit unterirdischen Ausläufern; Blätter herzförmig; Blütenstand wenigköbig, nicht selten auch in sterilen, nicht blühenden Herden. Blütezeit Mai-Juli

## Ausbreitungsdrang

mäßig

## Boden

Die fleischigen, ausläuferartigen Rhizome festigen das Erdreich, die Grundblätter schützen den Boden

## Nutzen für die Tierwelt:

Honigbienen und Hummeln besuchen die Blüten bevorzugt in den frühen Vormittagsstunden. Die Gamswurz wird auch gerne von der Löcherbiene besucht, welche ausschließlich Korbblütler anfliegt und ihre Liniennester im Totholz, in hohlen Pflanzenstängeln und in Nisthilfen anlegt.



Auch die Rotschopfige Sandbiene ist ein mehrfach gesehener Gast. An Schmetterlingen wurden bisher Zitronenfalter, Rapsweißling und Kleiner Fuchs beobachtet, an Käfern beispielsweise der Zottige Immenkäfer.



## Steckbrief

30-80 cm hohe Zweijährige mit Pfahlwurzel; Blätter schmal-lanzettlich, rau, Krone strahlend blau. Blütezeit Mai-Juli

# Wiesen- Storchschnabel

### Zeigerpflanze

Lichtpflanze, Wärme- bis Mäßigwärmezeiger, Trockenheitszeiger, Schwachbasen- bis Kalkzeiger, stickstoffarme Standorte, nicht salzertragend

### Vermehrung

Ver mehrt sich selbst über Samen, gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat gleich nach der Fruchtreife, bereits im folgenden Jahr blühen die Pflanzen

### Ausbreitungsdrang

stark

### Boden

Die Pfahlwurzel reicht tief, lockert den Boden und festigt gleichzeitig Böschungen

### Nutzen für die Tierwelt

Futterpflanze unter anderem für die Raupen von Messingeeule, Zimtbär, Flugsand-Kräuterflurerdeule, Gelben Fleckleibbär, Distelfalter, Purpurglanzeule, Hauhechel-Sonneneule, Sandrasen-Braunstreifen-spanner, Punktbär und Russischem Bär.

Echt-Natternkopf ist eine gute Bienenweide und ein wertvoller Pollen- und Nektarspender für Wildinsekten. 37 Wildbienenarten und gut 50 Schmetterlingsarten profitieren von ihm. Darunter Ritterfalter, Weißlinge, Edelfalter, Augenfalter, Bläulinge, Dickkopffalter, Widderchen, Schwärmer, Hummeln, Sand-, Pelz-, Keulhorn-, Furchen-, Blattschneider- und Maskenbienen. Überlebenswichtig ist der Blütenstaub für 3 Mauerbienenarten (u.a. Natternkopf-Mauerbiene) die in ganz Mitteleuropa ihre Brutzellen nur mit diesem Pollen verproviantieren. Wertvolle Futterpflanze für Wildvögel wie Distelfink und Sperling.



# Wiesen- Margerite



*„Nicht die Blumen  
und Bäume, nur  
der Garten ist  
dein Eigentum.“*

## **Zeigerpflanze**

Licht- bis Halblichtpflanze, stickstoffarme Standorte, mäßig Trockenheits- bis Frischezeiger, mäßig stickstoffarme Standorte, nicht salzertragend.

## **Vermehrung**

Ver mehrt sich selbst über Samen, gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat im Sommer.

## **Ausbreitungsdrang**

stark

## **Wildgemüse**

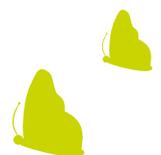
Die jungen Blätter schmecken vor der Blüte zart, mit wenig Eigengeschmack, die Blütenknospen erinnern geschmacklich an Zucchini und sind besonders in Öl ausgebacken empfehlenswert

## **Nutzen für die Tierwelt**

Als Raupen-Futterpflanze nutzt der Hellgraue Fleckleibbär die Margerite. Am Nektar sind viele interessiert, so Randring-Perlmutterfalter, Braunfleckiger Perlmutterfalter, Bunter Dickkopffalter, Gemeines Wiesenvögelchen, Violetter Feuerfalter, Großer Feuerfalter, Lilagold-Feuerfalter, Argus-Bläuling und Akazien-Zipfelfalter.

## **Steckbrief**

20–60 cm hohe Staude; Blätter eiförmig-spatelig, lang gestielt, gekerbt; Hüllblätter dunkel berandet.  
Blütezeit Mai–August





# Wild-Malve

## Steckbrief

20-100 cm hohe, zweijährige bis ausdauernde Staude; Blätter 5-7-lappig, Blüte purpurn. Blütezeit Juni-Oktober.

### Zeigerpflanze

Lichtpflanze, Wärme- bis Mäßigwärmezeiger, Schwachbasenzeiger, stickstoffreiche Standorte, nicht salzertragend.

### Vermehrung

Vermeht sich selbst über Samen, gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat die gesamte Vegetationsperiode über

### Ausbreitungsdrang

stark

### Wildgemüse

Junge Blätter und Triebe im April/Mai roh oder gekocht zu Salaten oder Gemüsegerichten, die frisch geöffneten, essbaren Blüten zur Teebereitung, die Früchte roh, die Wurzeln im Herbst gekocht, die rosafarbenen, herzförmigen Blütenblätter machen sich als optischer Aufputz in Salaten gut.

### Färberpflanze

Die Blüten dienen als natürlicher Farbstoff, aus der ganzen Pflanze und den Samen wird ein gelblicher bis grünlicher Farbstoff extrahiert, Farbstoffe aus den Blüten ergeben bei alaugebeizter Wolle einen Rosenholzton, eine Tinktur aus Wild-Malven kann als empfindlicher Säure-Basen-Indikator eingesetzt werden. Bei Vorhandensein von Alkalien verfärbt sich die Tinktur blau.

### Arzneipflanze

Blüten- und Blattdroge haben aufgrund ihres Schleimreichtums eine reizlindernde Wirkung bei Schleimhautentzündungen von Magen und Darm, bei Katarrhen der oberen Atemwege und bei Reizungen im Mund- und Rachenraum.

### Nutzen für die Tierwelt

Wertvoller Nektar- und Pollenspendler für Insekten. Neben Gartenhumeln, Steinhumeln, Ackerhumeln und Waldhumeln können auch regelmäßig Wildbienen wie Maskenbienen, Sandbienen, Furchenbienen, Blattschneiderbienen, Mauerbienen, Scherenbienen und Wespenbienen beim Blütenbesuch beobachtet werden. Die Langhornbienenart ernährt sich ausschließlich von Malven. Die Blüten fungieren als Schlafplatz für viele Insekten. Malvenfrüchte dienen vielen Insekten, besonders den Feuerwanzen als Nahrung. Futterpflanze unter anderem für die Raupen von Malvendickkopffalter, Steppenheidenwürfeldickkopffalter, Kleiner, Malveneule und Distelfalter.



# Wald-Vergissmeinnicht



## Zeigerpflanze

Halblicht- bis Halbschattenpflanze, Frischezeiger, stickstoffreiche Standorte, nicht salzertragend

## Verbreitung

Eurasiatische Art von Schottland bis zum Himalaya

## Vermehrung

Vermeht sich selbst über Samen. Gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat im Juli, als Lichtkeimer das Saatgut nur andrücken, nicht abdecken

## Wildgemüse

Die zarten, essbaren Blüten ergeben im Frühjahr eine Zierde für den Teller- rand

## Nutzen für die Tierwelt

Die Blüten tragen in der Mitte einen gelben Stern, der durch Hohlschuppen gebildet wird. Da diese als Saftmale dienenden Gebilde den Eingang der Blütenröhre stark verengen, nötigen sie die saugenden Insekten, Narbe und Staubbeutel zu berühren und daher die Bestäubung zu vollziehen. Zu den Bestäubern gehören auch zwei im Siedlungsbereich vorkommende Wildbienenarten, nämlich die Rote Mauerbiene und die Rotschopfige Sandbiene. Nektar naschend können unter anderem Hornkraut-Tageulchen, Keilfleckschwebfliegen, Gemeine Keulenschwebfliege, Schnauzenschwebfliege, Dungfliegen und Echte Fliegen beobachtet werden. Wertvolle Futterpflanze für Wildvögel.



## Steckbrief

15-40 cm hohe zweijährige oder ausdauernde Staude, ± dicht behaart; Rosettenblätter kurz gestielt, plötzlich in den Stiel verschmälert; Kronröhre so lang oder etwas kürzer als der Kelch, Blütezeit Mai-Juli



# Klatsch-Mohn

## Zeigerpflanze

Licht- bis Halbschattenpflanze, Wärme- bis Mäßigwärmezeiger, Frischezeiger, Schwachbasenzeiger, mäßig stickstoffreiche bis stickstoffreiche Standorte, nicht salzertragend

## Vermehrung

Vermehrt sich selbst über Samen. Gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat gleich nach der Samenreife

## Ausbreitungsdrang

stark

## Räucherpflanze

Mohn wirkt aphrodisierend und entspannend, zum Räuchern geeignet sind die Blütenblätter frisch oder getrocknet und die Samenkapseln mit den Samen

## Färberpflanze

Aus in Essig an der Sonne ausgezogenen Blüten kann rote Mohntinte hergestellt werden, auch zum Färben von Arzneimitteln, Tee, Wolle und Wein verwendete man die Mohnblüten

## Steckbrief

20–80 cm hohe Einjährige; Stängel abstehend steifhaarig, beblättert; Blätter 1–2-fach fiederteilig, borstig behaart; Kronblätter rot, am Grunde meist mit schwarzem Fleck. Blütezeit Mai–August

## Boden

Durch sein rasches Keimen schützt Mohn offenes Erdreich und eignet sich so beispielsweise zur Ansaat auf Aushub-Erdhäufen

## Arzneipflanze

Die schönen roten Kronblätter sind eine Schmuckdroge ohne Anspruch auf Wirksamkeit in Teemischungen, homöopathische Zubereitungen werden bei Unruhe- und Erregungszuständen gegeben.

## Nutzen für die Tierwelt

Wertvolle Pollenpflanze für Insekten. Der Pollen ist reich an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und Vitaminen. Zu den regelmäßigen Blütengästen zählen Hummeln, Honigbienen, Wildbienen und Schwebfliegen. Für die Mohn-Mauerbiene hat der Mohn eine ganz besondere Bedeutung.





# Früh-Quendel

## Steckbrief

1-10 cm hoher Zwergstrauch; teppichartig kriechend; Stängel der Blühtriebe 4-kantig bis fast rund, Blütezeit Mai-August

### Zeigerpflanze

Lichtpflanze, Wärme- bis Mäßigwärmezeiger, Trockenheitszeiger, Schwachbasen- bis Kalkzeiger, ausgesprochen stickstoffarme Standorte, nicht salzertragend

### Vermehrung

Vermehrt sich selbst über Ausläufer und Samen, gezielte Vermehrung am einfachsten durch Absenker im Frühjahr. Stecklinge sind im Sommer möglich. Originell ist folgende Vermehrungsart: Um die Mutterpflanze mit Erde gefüllte Blumentöpfe eingraben und warten, bis die Ausläufer über die Töpfe gewachsen sind. Nach Bildung von eigenen Wurzeln von der Mutterpflanze trennen und auspflanzen.

### Ausbreitungsdrang

mäßig

### Wildgemüse

Durch den etwas geringeren Gehalt an ätherischen Ölen als die Schwesternart *Thymus vulgaris* hat der heimische Quendel ein angenehmeres, zarteres Aroma. Die Blätter dienen als Würze und zur Teegetränkbereitung. Die zierlichen, essbaren Blüten sind zur Tellerdekoration geeignet.

### Räucherpflanze

Als Räucherpflanze wird das blühende Kraut an einem sonnigen Sommertag in den Morgenstunden geerntet und getrocknet. Thymian-Räucherungen sollen mehr Lebensmut bewirken.

### Arzneipflanze

Bereits 1719 fand NEUMAN einen antiseptischen Stoff in der Pflanze, den LALLEMAND 1853 dann Thymol (= Thymiankampfer) benannte. Die desinfizierende Wirkung ist es auch, warum Quendel heute noch bei Atemwegsbeschwerden eingesetzt wird. Außerdem wirkt Thymian verdauungsfördernd, reinigend, balsamisch und ableitend. Quendel ist ein in Fertigpräparaten häufig eingesetztes, schleimlösendes, auswurförderndes und krampflinderndes Mittel, das bei akuten und chronischen Katarrhen der Atemwege, Bronchitis und Keuchhusten Anwendung findet.

### Nutzen für die Tierwelt

Futterpflanze unter anderem für die Raupen von Thymianwidderrchen, Graublauem Bläuling, Hellgebändertem Steinspanner und Englischem Bär. Eine besondere Beziehung zum Quendel hat der Schwarzgefleckte Thymian-Ameisenbläuling. Die Weibchen legen im Juli ihre Eier einzeln an Quendelknospen. Die Raupen fressen die Blüten und reifenden Samen und lassen sich anschließend auf den Boden fallen, wo sie von Ameisen entdeckt und betriert werden. Die Raupe sondert daraufhin eine süße Flüssigkeit ab und lässt sich von den Ameisen in deren Bau schleppen, wo sie sich nach Herzenslust über die Ameisenbrut hermacht. Den Tribut dafür entrichtet sie weiterhin mit süßem Saft und angenehmen Duft. Die Raupen überwintern im Ameisennest und sind im Frühjahr ausgewachsen. Die Zahl der Blütengäste ist groß: Braunfleckiger Perlmutterfalter, Roter Scheckenfalter, Gemeiner Scheckenfalter, Großes Ochsenauge,



## Steckbrief

20–50 cm hohe Staude; Blätter eiförmig, gezähnt; Krone blau. Blütezeit Mai–Juni



### Zeigerpflanze

Halblichtpflanze, Wärme- Mäßigwärmezeiger, Trockenheitszeiger, Schwachbasen-bis Kalkzeiger, stickstoffarme Standorte, nicht salzertragend

### Vermehrung

Vermehrt sich selbst über Samen, gezielte Vermehrung am einfachsten durch Stockteilung im Herbst. Aussaat ist im Frühling, Stecklingsvermehrung die gesamte Vegetationsperiode über möglich

### Ausbreitungsdrang

gering

### Wildgemüse

Die essbaren Blüten ergeben einen Salat- oder Tellerschmuck

### Nutzen für die Tierwelt

Wertvolle Insektennahrungspflanze, so für Sand-, Pelz- und Honigbienen, Hummeln, Blattkäfer, Echte Fliegen und Schwebfliegen. Das größte Nektarangebot mit dem meisten Zuckergehalt steht den Insekten von 6 bis 10 Uhr vormittags zur Verfügung. Kleine Bienen und Schwebfliegen klammern sich an die Staubfäden, biegen sie unter den Bauch und bestäuben sich dabei. Der mitgebrachte Pollen gelangt schon beim Anflug auf die vorgestreckte Narbe. Futterpflanze unter anderem von Wegerich-Schneckenfalter, Rotem Schneckenfalter, Assmanns Schneckenfalter und Wachtelweizen-Schneckenfalter.

# Wild-Stiefmütterchen



## Steckbrief

10–40 cm hohe Einjährige oder Staude (zumeist zweijährig); Blätter gefiedert, Blüte 1,5–3,5 cm lang, verschiedenfarbig gelb-violett-weiß; Sporn 1–2 × so lang wie die Kelchblattanhängsel. Blütezeit April–Juni (Oktober)

### Zeigerpflanze

Halblichtpflanze, Trockenheits- bis Frischezeiger, nicht salzertragend

### Vermehrung

Ver mehrt sich selbst über Samen, gezielte Vermehrung am einfachsten durch Aussaat gleich nach der Fruchtreife, Dunkelkeimer, kühle Temperaturen um 15° fördern die Keimung

### Ausbreitungsdrang

mäßig

### Wildgemüse

Die jungen Triebe werden im Frühling roh als Salat gegessen, in Suppen zeigt das Dreifarben-Stiefmütterchen eine andickende Wirkung. Die Blätter werden zur Teegetränkbereitung verwendet und

die Blüten ergeben eine essbare Tellerdekoration.

### Arzneipflanze

Stiefmütterchen-Kraut verwendet man innerlich und äußerlich bei leichten Hauterkrankungen mit Schuppenbildung, Juckreiz, Milchschorf und Akne. Auch bei rheumatischen Beschwerden, Katarhen der Atemwege und fieberhaften Erkältungserkrankungen wird die Droge traditionell genutzt.

### Nutzen für die Tierwelt

Futterpflanze, unter anderem für die Raupen von Feuerigem Perlmutterfalter, Großen Perlmutterfalter, Kaisermantel, Magerrasen-Perlmutterfalter und Silberfleck-Perlmutterfalter. Wichtiger Nektarspender für Insekten. Vor allem Schmetterlinge,

Wildbienen und Käfer nutzen den süßen Saft der Stiefmütterchenblüte. Die deutlich abgehobenen Linienmuster auf den Blütenblättern leiten als Wegweiser besuchende Insekten zielgenau zu den Nektarien, also zum Saftladen, weshalb sie in der Fachsprache als Saftmale bezeichnet werden.

Neuerscheinung Frühling 2017:

**„Mein ungezähmter Garten – die 100 besten heimischen Pflanzen zum Verwildern“**

von Norbert Griebel,  
Haupt-Verlag,  
ISBN 978-3258080017  
232 Seiten, € 30,90



Die Orchideen  
der Steiermark

# Purpur- Wald- vöglein

Das Purpur-Waldvöglein gehört zu den schönsten Schätzen der Heimat. Angetan von dieser Blume waren auch große Botaniker, so schrieb ZIEGENSPECK 1936 über *Cephalanthera rubra* „...unstreitig zu den schönsten Blumen unserer Heimat gehörige Art...“ HEGI wiederum schwelgte 1939 „...zu den prächtigsten einheimischen Orchideen gehörend...“ und REICHENBACH fil. 1851: „...diese herrliche Pflanze wetteifert an Schönheit mit den exotischen Orchideenarten...“. EGGER bringt es schließlich auf den Punkt „Wer vor einem Purpur-Waldvöglein steht, der ist dem Himmel nahe“.

## Name

Der botanische Arname ist lateinisch und bedeutet rot. Nachdem *C. rubra* niemals rote Blüten besitzt, wurde ihr von Prof. M. A. FISCHER der zutreffende Namen Purpur-Waldvöglein gegeben. Denn deutsche Namen dürfen ohne weiteres besser sein als die Botanischen.

## Verwechslungsmöglichkeit

Mit der sehr seltenen rosa Spielform des Langblatt-Waldvögleins oder umgekehrt die weiße Spielform des Purpur-Waldvögleins mit der Nominatform des Langblatt-Waldvögleins. Diese Farbvariationen sind an der Behaarung des Stängels erkenntlich: Das Purpur-Waldvöglein hat oben einen drüsig behaarten, das Langblatt-Waldvöglein einen kahlen Stängel.



## Lebensraum

Lichte Wälder, vor allem Föhren-, Eichen-, Buchen- und Laubmischwälder, Waldschläge, Straßenböschungen, beschattete Wiesen.

Das Purpur-Waldvöglein ist eine kalkstete Art, die sauren Gebieten fehlt. Durch das Splitten mit kalkhaltigen Gesteinen und den Wegebau aus kalkhaltigen Materialien findet man die Art gelegentlich auch unverhofft in kalkarmen Landstrichen.

## Bestäubung

Waldvöglein sind Pollentäuschblumen. Dabei imitiert das Purpur-Waldvöglein die Wald-Glockenblume und nahe verwandte Arten, mit der sie nicht selten zusammen vorkommt. Für uns Menschen

ist zwar weder in der Blütenform noch in der Farbe eine Ähnlichkeit zu erkennen, für die Bestäuber aus den Gattungen der Scheren- und Glanzbienen allerdings schon. Untersuchungen zeigten, dass Befruchtungsquoten an Standorten mit Glockenblumen bei 11-35 % lagen, ohne Glockenblumen bei 0-5 %.





Mit dem Maschinenring

# Auf Schritt und Tritt sicher



Wanderweg-Pflege auf höchstem Niveau

**D**amit die Gäste die schöne Steiermark kennen lernen können und heil wieder zurück in ihre Unterkunft kommen, deswegen pflegen wir die Wege“, sagt Wolfgang Unterberger, der Partieführer des Maschinenringes Dachstein-Tauern.

„Die letzten drei Wochen haben wir den Labschochnweg von der Hochwurzen bis zur Ursprungalm in Schuss gebracht“. Ziel war es, den beliebten Wanderweg von schroffen Felsvorsprüngen zu befreien, um das Durchwandern der einzigartigen Naturlandschaft auch für etwas unerfahrenere Berggeher und besonders auch für Familien mit Kindern zu ermöglichen. Vier Maschinenringler, unter der Leitung

von Wolfi, wie sie ihn nennen, waren mit Krampen, Schaufeln, Stemmhammer und Stromaggregat unterwegs, um Gefahrenstellen am Weg zu beseitigen oder zu entschärfen, Sicherungsseile anzubringen, Stufen in den Fels zu formen und sogar eine kleine Brücke zu errichten. Auch diese Arbeiten konnten zur vollsten Zufriedenheit für den Tourismusverband durchgeführt werden. „Bereits während der Wegesanierung lobten einige Wanderer die Arbeit unserer Dienstleister und bestätigten somit, dass sich die harte Arbeit auf jeden Fall lohnt!“ sagt Michael Geisler, der Geschäftsführer des Maschinenringes Dachstein-Tauern.

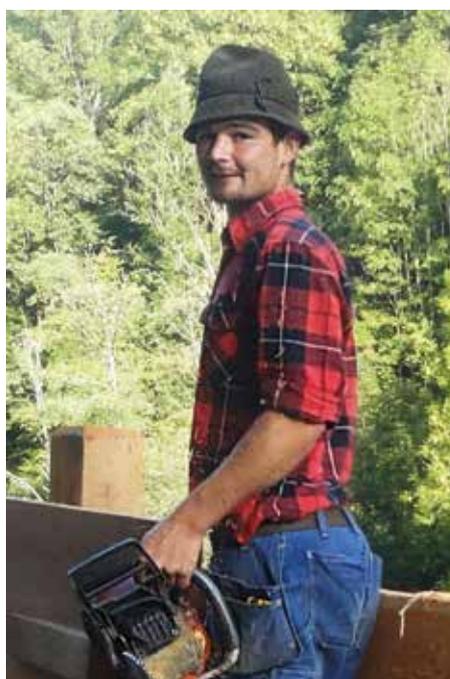


*„Kein Weg zu weit – kein Baum zu hoch – kein Wetter zu schlecht.“*

Ein Dienstleister stellt sich vor:

# Wolfgang Unterberger

Ganzjährig für den Maschinenring im Einsatz



Mit seiner Mannschaft ist Wolfgang Unterberger für den Maschinenring im Einsatz, egal ob in der Grünraumpflege, im Winterdienst, im Forst, als Baumkletterer, Wildbachbegeher oder in der Wanderwegpflege.

Als Naturbursche kennt er sich in seiner Heimat aus, Fleiß und Begeisterung gehören zu seinen Stärken. Gepaart mit einer gehörigen Portion Anpackkraft kommen ihm die abwechslungsreichen Geschäftsfelder des Maschinenringes zu-

gute und umgekehrt - seine Vielseitigkeit kommt dem Maschinenring zugute.

Immer gut drauf, packt an, wo's notwendig ist und findet für die wildesten Aufgabenstellungen einen Weg - so beschreiben die Arbeitskollegen ihren Partieführer Wolfgang und wenn man die Burschen bei der Arbeit sieht, weiß man, dass sich diese blind aufeinander verlassen können.

*Maschinenring -  
Die besten  
Mitarbeiter  
im Land*

1,2,3 ... los geht's!

# Freunde keine Panik, ab in die Botanik!

## Herzliche Einladung zu folgenden MR-Terminen:

Wann	Was	Wo	Treffpunkt	Maschinenring
11. Mai 2017	Kräuterwanderung	Gleichenberger Kogel	9.30 Uhr Pfarrkirche Bad Gleichenberg, Kirchenweg	Raabtal
16. Mai 2017	Kräuterwanderung	Deutsch-Goritz	9.30 Uhr Kirche Deutsch-Goritz	Grenzland
18. Mai 2017	Kräuterwanderung	Oberfeld-Runde	9.30 Uhr Kapelle Pöllau bei Gleisdorf	Oststeiermark
30. Mai 2017	Kräuterwanderung	Remsnigg	9.30 Uhr Kirche Arnfels	Wies
1. Juni 2017	Kräuterwanderung	Hirtlkogel-Runde	10.00 Uhr Kirche Graden	Voitsberg
7. Juni 2017	Kräuterwanderung	Kollerkogel	10.00 Uhr Gasthaus Krautwasch	Södingtal und Graz Umgebung
8. Juni 2017	Kräuterwanderung	Schloffereck-Runde	10.00 Uhr, Miesenbach, Gasthof Paunger	Hartbergerland
13. Juni 2017	Almblumen-Wanderung	Heulantsch-Runde	10.00 Uhr, Gasthaus Holzmeister, Teichalm	Almenland
4. Juli 2017	Orchideen-Wanderung	Schönmoos	10.00 Uhr Almgasthaus Kogler in Wörschachberg	Enns-Paltental
5. Juli 2017	Orchideen-Wanderung	Karlschütt	10.00 Uhr Gasthof Bodenbauer	Mur-Mürztal
6. Juli 2017	Almblumen-Wanderung	Koralpe-Bärental	9.30 Uhr Weinebene	Deutschlandsberg
25. Juli 2017	Almblumen-Wanderung	Gfroeener See	9.30 Uhr, Edelraute-Hütte am Bösenstein	Aichfeld-Leoben
27. Juli 2017	Almblumen-Wanderung	Sölkpass	10.00 Uhr, Erzherzog-Johann-Hütte nahe Sölkpass	Obersteirischer MR

**Anmeldung erforderlich** beim jeweiligen Ring oder unter [norbert.griehl@maschinenring.at](mailto:norbert.griehl@maschinenring.at) oder Telefon Norbert Griehl 0664-1820598 (wegen eventueller Terminveränderungen aufgrund Schlechtwetters). Teilnahme kostenlos.





# Teichalm

im Naturpark  
Almenland



**N**ordöstlich von Graz, wo die Alpen langsam in die Ungarische Tiefebene verflachen, liegt ein großflächiges Almgebiet, das Almenland. Die Rodung der heutigen Almen erfolgte im ausgehenden Mittelalter. Der reichlich vorkommende Quarz und Kalk bildeten die Grundlage für die Glasherstellung, zu dessen Fertigung der Wald als Brennmaterial benötigt wurde. Erst in der Folge nutzten die Menschen die entstandene freie Fläche als Viehweide. Das ganze Almgebiet ist gegenwärtig in ca. 150 einzelne Almen aufgeteilt.

Bei Kohlröschen-Freunden ist das Almenland besonders beliebt, denn es beheimatet fünf Nigritella-Arten, die im Zuge eines Spazierganges oder einer kleinen Wanderung beobachtet werden können. Herausragend, nicht was seine Höhe betrifft, sondern seine Kohlröschen-Vielfalt, ist dabei der Friesenkogel. Am 28. Juni 1988 gelang dem Grazer Wolfram FOELSCHER auf diesem Gupf ein großartiger Fund, nämlich der vom Steiermark-Kohlröschen, 135 Kilometer östlich vom bisher bekannten Hauptverbreitungsareal der Art. Aber nicht nur diese Art,

gleich vier weitere Kohlröschen-Arten kommen hier in relativ niedriger Lage vor: Österreich-Kohlröschen, Zweifarben-Kohlröschen, Rot-Kohlröschen und Widder-Kohlröschen.

Leider ist der Zugang zu der Weide seit dem Jahr 2015 nur mehr sehr erschwert möglich. Der Grundbesitzer hat den Weideübergang gesperrt und es grasen jetzt Büffel statt Rinder auf dem Friesenkogel. Bleibt nur zu hoffen, dass dies eine vorübergehende Erscheinung ist.

Auch bei den Nichtorchideen beheimatet das Almenland eine Vielzahl an Besonderheiten. Dazu zählt etwa der Österreich-Rittersporn oder der Sadebaum, auch Gift-Wacholder oder Sebenstrauch genannt. Letzterer ist im Almenland von der Roten Wand und der Südseite des Rötelssteins bei Mixnitz seit langem bekannt. Ein weiteres Vorkommen der in der Steiermark sehr seltenen Art konnte R. KARL bei einer Kletterei in der Kugelsteinwand entdecken. Der dunkle Fleck im Kalkfels wurde bis dahin für einen Efeu gehalten.



Österreich-Rittersporn



Groß-Fingerhut



## Empfehlenswerte Almenland- Fundorte:

- **Hohenauer Ochsenhalt** mit einer kleinen, entzückenden, unbewirtschafteten Hütte, die offensteht und den Weitwanderern Schlafstätte und Getränke bereithält. Um die Hütte herum befindet sich eine 30 Hektar große Weide, Heimat für viele prächtige Orchideen wie Kamm-Hundswurz und zwei Besonderheiten: die Hybride aus Bleich-Knabenkraut × Prächtigem Manns-Knabenkraut und die Hybride aus Breitblatt-Fingerwurz × Holunder-Fingerwurz.
- **Tyrnauer Alm** oberhalb der Tyrnauer Hütte mit Österreich-Kohlröschen, Zweifarben-Kohlröschen, Kugelständel, Hohlzungen-Fingerwurz, usw.
- **Rote Wand** mit Giftheil-Eisenhut, Kanten-Wolfsmilch, Lauch-Scheibenschötchen, usw.
- **Gerlerkreuzkogel** südlich vom Teichalm-See mit Zweifarben-Kohlröschen, Kugelständel, Pracht-Knabenkraut, usw.
- **Moorlehrpfad** auf der Teichalm mit Breitblatt-Fingerwurz, Rundblatt-Sonnentau, usw.



Zyypressen-Wolfsmilch



Weiß-Nachtviole



Alpen-Milchlattich



Lauch-Scheibenschötchen



Heilglöckel



Host-Steinbrech

### Blumenpracht des Almenlandes:

Giftheil-Eisenhut, Anemonen-Schmuckblume, Becker-Felsenblümchen, Weiß-Nachtviole, Steiermark-Nabelmiere, Labkraut-Sommerwurz, Lauch-Scheibenschötchen, Grünblüten-Wintergrün, Woll-Königskerze, Milchweiß-Mannsschild, Echt-Akelei, Wald-Glockenblume, Alpen-Zyklame, Woll-Kratzdistel, Kreuz-Enzian, Braun-Storchschnabel, Alpen-Milchlattich, Feuer-Lilie, Kugel-Teufelskralle, Heilglöckel, Steiermark-Kuhschelle.

### Beste Blumenzeit:

Ende Mai - Anfang Juli

### Weitere Freizeitangebote und botanische Ziele im Gebiet:

- Naturdenkmal Drachenhöhle. Das Höhleninnere ist nur im Zuge einer Führung zu besichtigen.
- Käserei im Franz-Leopold-Stollen des Arzberger Silberbergs.
- Lurgrotte zwischen Semriach und Peggau, die größte aktive Wasserhöhle Österreichs.
- Almenland-Kräutergarten in Passail.
- Tropfsteinhöhlen Katerloch und Grasshöhle im Dürntal östlich von Arzberg.
- Raabklamm mit Hopfenbuche, Lauch-Scheibenschötchen, Jura-Braunwurz, usw.

# Maschinenring Geschäftsstellen



## MR Aichfeld-Leoben

Am Rainergrund 1, 8723 Kobenz  
T 059 060 660, F 059 060 6960  
aichfeldleoben@maschinenring.at

## MR Almenland

Fladnitz/T. 100, 8163 Fladnitz/T.  
T 059 060 658, F 059 060 6958  
almenland@maschinenring.at

## MR Dachstein-Tauern

Erzherzog Johann Strasse 248b  
8970 Schladming  
T 03687 233 16, F DW 4  
dachsteintauern@maschinenring.at

## MR Deutschlandsberg

Brandhofstraße 3, 8510 Stainz  
T 03463 621 14, F 03463 621 16  
deutschlandsberg@maschinenring.at

## MR Enns-Paltental

Döllach 88, 8940 Lassing  
T 059 060 657, F 059 060 6957  
ennspaltental@maschinenring.at

## MR Graz-Umgebung

Bahnhofstr. 38, 8112 Gratwein  
T 059 060 65310, F 059 060 6953  
grazumgebung@maschinenring.at

## MR Grenzland

Halbenrain 52/2, 8492 Halbenrain  
T 03476 298 99, F 03476 298 77  
grenzland@maschinenring.at

## MR Hartbergerland

Gewerbepark/Greinbach 273  
8230 Hartberg  
T 03332 669 69, F DW 22  
hartbergerland@maschinenring.at

## MR Leibnitz

Julius-Strauß-Weg 1, 8430 Leibnitz  
T 03452 841 11, F DW 9  
leibnitz@maschinenring.at

## MR Mur Mürztal

Grazer Str. 51, 8644 Mürzhofen  
T 03864 23 92, F DW 6  
murmuerztal@maschinenring.at

## Obersteirischer Maschinenring

Hauptstraße 8, 8833 Teufenbach  
T 059 060 655, F 059 060 6955  
obersteirischer@maschinenring.at

## MR Oststeiermark

Ilz 252, 8262 Ilz  
T 059 060 659, F 059 060 6959  
oststeiermark@maschinenring.at

## MR Raabtal

Franz-Josef-Str. 4, 8330 Feldbach  
T 03152 52 00 0, F DW 20  
raabtal@maschinenring.at

## MR Södingtal

Forstweg 40, 8570 Voitsberg  
T 03142 240 19, F 03142 240 19  
soedingtal@maschinenring.at

## MR Süd-Ost

Feldbacher Str. 6  
8083 St. Stefan im Rosental  
T 03116 814 88, F 03116 814 89  
suedost@maschinenring.at

## MR Voitsberg

Grazer Vorstadt 4, 8570 Voitsberg  
T 03142 263 58 2, F DW 6  
voitsberg@maschinenring.at

## MR Wies

Sulmstr. 32, 8551 Wies  
T 059 060 646, F 059 060 6946  
wies@maschinenring.at

## Distelfalter

Maschinenring Personal  
und Service eGen

Auf der Gugl 3  
4021 Linz

## Büro Steiermark

Dr. Auner Straße 21a  
8074 Raaba-Grambach  
T 059 060 600, F 059 060 6900  
service.steiermark@maschinenring.at  
www.maschinenring.at

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Maschinenring Personal  
und Service eGen  
Design: Raminger & Hirzberger,  
(www.hirzberger.com)  
Druck: Gottfried Skrapits, Gnaning